

# Der Mensch braucht auch heute noch Heimat

**Gedenktag |** Kolpingfamilie Schramberg erinnert an Wirken ihres Gründervaters und ehrt zahlreiche Jubilare für langjährige Treue

Die Kolpingfamilie Schramberg gedenkt ihrem Gründer und ehrt zahlreiche Jubilare im Marienheim. Und wichtig ist ihr dabei auch der Gedankenaustausch.

**Schramberg.** Es ist nicht nur eine schöne und wichtige Tradition, einmal im Jahr an den Gründungsvater Adolph Kolping und sein vielfältiges Wirken zu erinnern, es ist darüber hinaus auch eine Gelegenheit, über die vergangenen Zeiten innerhalb der Kolpingfamilie und die heutigen Herausforderungen ins Gespräch zu kommen. So geschehen beim Kolpinggedenktag der Kolpingfamilie Schramberg im Marienheim.

Die generationenübergreifende Gemeinschaft hat noch nicht ausgedient und gerade die Familie ist ein zentraler Ort, in dem sich die Menschen ihrer Wurzeln bewusst werden. Adolph Kolping hatte zu seiner Zeit bereits erkannt, wie wichtig es ist, den Menschen eine Heimat zu geben.

Die große Zahl an Jubilaren machte deutlich, welche tiefe Verbundenheit zu dem Werk Adolph Kolpings besteht. Mit großem Respekt vor der Lebensleistung und der beeindruckenden Treue wurden daher die Ehrungen vorgenommen. Dabei konnte Wolfgang Schinle im Namen des gesamten Vorstands gemeinsam mit

Präses Diakon Markus Schneider den Geehrten die Glückwünsche aussprechen und ein Präsent überreichen.

Folgende Jubilare wurden geehrt: Marion Mössinger und Tanja Witkowski (25 Jahre), Rudi Huber, Roland Rudolph, Reiner Moosmann, Martin Schneider, Stefan Hettich, Rudi Schäfer (40 Jahre), Jürgen Hangst (50 Jahre), Rudolf Aßfalg, Erhard Schnurr, Alfons Kopp (60 Jahre), Erich Maier, Benno Rapp (65 Jahre). Und mehr als beeindruckend war die Tatsache, dass Richard Schumann für 70-jährige Mitgliedschaft geehrt werden konnte, wenngleich er aus gesundheitlichen Gründen die Ehrung nicht selbst entgegennehmen konnte.

Matthias Krause hatte zuvor die jeweiligen Eintrittsjahre näher beleuchtet und an die Geschehnisse in Schramberg erinnert. Herausragend waren vor allem die zum damaligen Zeitpunkt imposanten Baumaßnahmen und Feste mit enormer Beteiligung. So berichtete er von einer Sonnenwendfeier mit über 3500 Beteiligten.

Zu Beginn des Kolpinggedenktags wurde in Bildern noch einmal auf die Altpapiersammlungen der vergangenen 30 Jahre zurückgeblickt und dem Verantwortlichen Leiter, Lothar Seybold, mit einem Geschenk und einem Fotobildband gedankt.

Dorothee Golm vom Netzwerk Willkommen berichtete



Jubilarehrung bei der Kolpingfamilie (von links): Benno Rapp, Präses Markus Schneider, Erich Maier, Rudi Huber, Erhard Schnurr, Alfons Kopp, Reiner Moosmann, Roland Rudolph, Jürgen Hangst, Martin Schneider, Stefan Hettich, Wolfgang Schinle und Tanja Witkowski. Es fehlen: Marion Mössinger, Rudolf Aßfalg und Richard Schumann. Links bei der Spendenübergabe Erich Maier, Klaus Albrecht und Dorothee Golm. Fotos: Gebert

auf Wunsch der Vorstandschaft über die Arbeit mit den Flüchtlingen und stellte Möglichkeiten vor, wie sich Ehrenamtliche engagieren können. Vor allem Paten werden dringend gesucht, um die ankommenden Menschen bei ihrer Integration unterstützen zu können.

Die Kolpingfamilie Schramberg überreichte Dorothee Golm einen Spendenscheck in Höhe von 500 Euro aus dem Erlös der letzten Altpapier-

sammlung. September bekamen die Anwesenden einen Eindruck, was hinter dem Kolpingwerk national und auch international steht. Eine bestens organisierte dreitägige Veranstaltung mit zahlreichen Höhepunkten hatte die Schramberger Gruppe inspiriert. Mit Liedern vom Kolpingtag endete auch das offizielle Programm. Joachim Rohrer begleitete den Gesang mit Gitarre und studierte mit den Anwesenden auch neue Lie-

der ein. Unter dem Motto »Mut tut gut« stand dann auch der im Anschluss stattfindende Gottesdienst. Präses und Diakon Markus Schneider rief dazu auf, auch in heutiger Zeit, wie Adolph Kolping damals, Mut zu zeigen, Verantwortung zu übernehmen und die Herausforderungen des Lebens anzunehmen. Der Gottesdienst wurde mit Gesängen der Frauen- und der Gregorianikschola würdig umrahmt.

## Eine Liebe zwischen zwei Religionen

**Theaterring |** Handlung heute noch aktuell / Frohsinn unterstützt Gefangenenchor

■ Von Lara Kiolbassa

**Schramberg.** Im Jahr 1841 schrieb Giuseppe Verdi seine Oper »Nabucco«: eine Geschichte von Macht, Unterdrückung und dem Kampf verschiedener Religionen.

Themen, die vor den aktuellen Ereignissen in der arabischen Welt so brisant sind wie lange nicht mehr. Doch schon immer sorgten Religionsunterschiede für Krieg und Verfolgung. Wohl auch aufgrund der Aktualität der Handlung war die Inszenierung des Theaters Pforzheim sehr gut besucht.

Im Tempel in Jerusalem verstecken sich die Hebräer vor dem gefürchteten babylonischen König Nabucco (Ivan Krutikov). Hohenpriester Zacharias (Aleksander Stefanoski) spricht ihnen Mut zu: mit Nabuccos Tochter Fenena (Franziska Tiedtke) hätten sie eine wertvolle Geisel. Ihr Geliebter, der Hebräer Ismael

(Kwonsoo Jeon), und die Schwester des Hohenpriesters Anna (Natasha Young), wollen Fenena zur Flucht verhelfen. Doch Fenenas Schwester Abigail (Anna-Maria Kalesidis) stellt sich ihnen in den Weg. Als Nabucco erscheint, verteidigt Ismael Fenena und wird von seinen Landsleuten verstoßen. Nachdem sie herausfinden, dass Fenena in ihrer Gefangenschaft zum Judentum konvertierte, wird Ismael wieder in der Gemeinschaft aufgenommen.

Nachdem die machtgierige Abigail herausgefunden hat, dass sie nicht von adeligem Stand, sondern Tochter einer Sklavin sei, beschließt sie ihre Rivalin Fenena zu töten und den König zu entmachten. Der siegestrunke Nabucco erhebt sich nach einem erfolgreichen Feldzug selbst zum Gott. Daraufhin wird er vom Blitz getroffen und verfällt dem Wahnsinn. Abigail nimmt die Königskrone an

sich. Ohne das Dokument, welches ihre Herkunft beweist, ist Nabucco machtlos gegen sie. Die Hebräer werden von Abigail zum Tode verurteilt und mit ihnen auch Fenena. In seiner Verzweiflung wendet sich Nabucco an den Gott der Hebräer und erbittet ihn um Gnade. Erfüllt vom Glauben an Gott kehrt sein Verstand zurück. Unterstützt von einer Gruppe königstreuer Krieger kann der König die Hinrichtung im letzten Augenblick verhindern. Nach ihrer Niederlage vergiftet sich Abigail und bittet um Vergebung.

Ein noch nie dargebotenes Klangerlebnis bot der berühmte Gefangenenchor »Va, pensiero« aus dem dritten Akt. Zahlreiche Sänger des Frohsinns hatten sich zu beiden Seiten des Saals aufgereiht und unterstützten den Chor auf der Bühne. Bei der Wiederholung sangen auch einige Zuhörer mit.

Deutlich wurde die konzeptionelle Linie vom Formalismus zum Realismus, welche die Oper durchzog: das Judentum anfangs eine Buchreligion, ausgedrückt durch stilisierte Bewegungen entwickelte sich in Gefangenschaft und Sklaverei in eine lebendige und menschliche Religionsgemeinschaft.

Mit wechselnden Kostümen, Lichteinstellungen sowie schiebbaren Bühnenelementen, teils mit Kleidungsstücken dekoriert, wurden verschiedene Bühnensituationen und Atmosphären geschaffen. Die Solisten und auch der Chor lieferten eine beeindruckende Leistung ab. Ivan Krutikov füllte mit seiner tragenden Stimme in seinen Arien den ganzen Bärensaal und auch Kolloratur Sopranistin Anna-Maria Kalesidis begeisterte mit ihrer Technik.

Wieder einmal war die Inszenierung aus Pforzheim ein wohlthuendes Klangerlebnis.



## Der Bürgerbusverein richtet sich ein

Der Schramberger Bürgerbusverein macht Ernst und läutet die heiße Phase seines Projekts ein: Gestern vormittag richteten einige Aktivisten des Seniorenforums um Willi Herzog, Herbert Pflumm und Barbara Olowinsky (von links) die erste Haltestelle für das Sondervehikel vor dem Schramberger Rathaus ein. Der Bürgerbusverein (BBS) sieht sich nicht als Konkurrenzunternehmen zum öffentlichen Nahverkehr, sondern als Zubringer und Dienstleister auf innerstädtischen Routen, die von normalen Linienbussen nicht angefahren werden wollen oder können.

er/Foto: Fritsche

### ■ KURZ NOTIERT

#### Lebenshilfe feiert in Waldmössingen

**Schramberg-Waldmössingen/Oberndorf.** Zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier laden die beiden Ortsvereine der Lebenshilfe Schramberg und Oberndorf am Sonntag, 13. Dezember, um 14 Uhr ein. Es ist wieder gelungen, ein buntes Programm mit Musik, Gesang, Tanz und Show zusammenzustellen. Höhepunkt des Nachmittags, der in der Kastelhalle stattfindet, wird natürlich der Besuch des Nikolaus sein, der für alle eine Überraschung dabei hat. Über Kuchenspenden würde sich der Verein freuen.



Alt und Jung schenken den Senioren bei der Adventsfeier Freude mit ihrer Musik, so das Eintracht-Bläserensemble, und die »Valen-Teenies« mit Sängerin Melanie Kaupp. Fotos: Albrecht

## Besinnliche Stunden beschert

**Adventsfeier |** Waldmössinger Senioren angenehm eingestimmt

**Schramberg-Waldmössingen (al).** Ein besinnlicher Nachmittag im Zeichen des Advents wurde den Senioren des Stadtteils im Gemeindezentrum am Sonntag beschert. Mit einem Gedicht zum Advent war es Betha Mertes, die den vielen Besuchern, unter ihnen Michael Schneider als Vertreter der Ortsverwaltung, einen besondern Willkommensgruß entbot.

Nicht minder herzlich war der musikalische Adventsgruß von Horst Erath. Dem obligatorischen Nachmittagskaffee folgte zur Freude der

Anwesenden Adventsmusik der Kirchenjugend mit Gesang von Melanie Kaupp, begleitet von den »Valen-Teenies«, die für ihren Auftritt mächtig beklatscht wurden und ohne Zugaben nicht abtreten durften.

Was der Mensch alles braucht und in einem Geschäft nicht kaufen kann, kleidet Michael Schneider als Vertreter der Ortsverwaltung in Worte. Er wünschte den Senioren eine gesegnete Adventszeit, frohe Weihnachten und alles erdenklich Gutes für 2016. Nicht ausgeblieben ist

dann auch wieder Sankt Nikolaus, der seinen Besuch mit Dankesworten an die Akteure eröffnete und seine Gaben an alle Anwesenden verteilte.

Mit einem Gedicht an den hohen Gast wartete Marlies Keller auf. Musikwünsche an die Geburtstagskinder wurden wieder von Horst Erath erfüllt. Klangvoll und passend zum Advent spielten Eintracht-Musiker auf und wurden mit viel Beifall bedacht. Dankesworte von Betha Mertes und ein Gedicht mit sehr schönen Worten beendeten die Adventsfeier.